

Lebensnahe Überzeugungsarbeit in den Parteigruppen

—iivMHiii mwwin ii' wri wir' IIWM

Von Therese Heyer und Harry Sdineider

Die Wahlen in den Grundorganisationen unserer Partei machen deutlich: Unterpfeiler für neue Erfolge bei der Verwirklichung der Hauptaufgabe ist die Kampfkraft der Parteigruppen. Sie wird wesentlich bestimmt von der bewußten, disziplinierten Aktivität aller Genossen, von ihrem ideologischen Einfluß in den Arbeitskollektiven, in der Gewerkschaft und den anderen Massenorganisationen.

Die politische Reife eines Parteikollektivs, darauf wies Genosse Erich Honecker in seinem Interview zu den Parteiwahlen hin, drückt sich vor allem aus im tiefen Eindringen und Verarbeiten der Beschlüsse des VIII. Parteitages, in der realistischen Einschätzung des Erreichten, in der Fähigkeit, stets von den Grundfragen unserer Politik auszugehen und hohe, aber reale Aufgaben zu stellen.

Das politische Zuhause

Für diese Aufgaben schöpfen die Genossen ihre Kraft aus dem Parteikollektiv der Grundorganisation, vor allem aus den Mitgliederversammlungen. Die Beratungen und die Beschlüsse in den Mitgliederversammlungen befähigen die Genossen, in ihrer Parteigruppe die Diskussion über die politische Linie der Partei schöpferisch weiterzuführen. Damit trägt die Parteigruppe maßgeblich dazu bei, daß die Parteimitglieder für das tägliche politische Gespräch gerüstet werden.

In den Wochen seit dem 1. November 1973 haben über 80 000 Parteigruppen Bilanz gezogen. Sie prüften mit Hilfe aller Genossen der Grundorganisation, wie sich ihre Kampfkraft entwickelte, wie sie die Beschlüsse der Partei verstanden und in die Praxis umgesetzt haben. Sie untersuchten, was sich in ihrer Arbeitsweise bewährte, und berieten, wie sie auch künftig innerhalb ihrer Grundorganisation die Beschlüsse des VIII. Parteitages durch ihr politisch-ideologisches Wirken in den Arbeitskollektiven weiter verwirklichen können.

Zu den Parteikollektiven, die im Verlauf der Parteiwahlen lebhaft erörterten, was für die

wirksame Arbeit ihrer Gruppe ausschlaggebend sei, gehört auch die Parteigruppe 614 aus dem Bereich Automatenaal im zentralen Vorbetrieb des VEB Elektro-Apparate-Werke Berlin-Treptow (EAW). Bei der Einschätzung gingen die Genossen davon aus, daß ihr Arbeitskollektiv den Plan der Eigenleistungen in den zurückliegenden Monaten mit 112 Prozent erfüllt hat und die Pro-Kopf-Leistung sogar die Höhe von 124 Prozent erreichte. Sie diskutierten aber gleichzeitig darüber, daß im Jahre 1974 in ihrem Bereich die Arbeitsproduktivität überdurchschnittlich gesteigert werden muß.

Ausgehend von der kollektiven Meinung ihrer Grundorganisation, waren sie sich klar darüber, daß sie auch weiterhin an der Spitze ihres Arbeitskollektivs die Initiative aller Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb wecken müssen, um höchste Produktionsergebnisse zu erreichen. Darin sehen die Genossen ihren vorrangigen Beitrag für die Stärkung der Republik und der um die Sowjetunion zusammengeschlossenen sozialistischen Staaten.

Die Genossen der Parteigruppe 614 griffen auch die vielfach in den Mitgliederversammlungen gegebene Orientierung auf, stets offensiv zu argumentieren. Es gilt, ihren Kollegen die vom XXIV. Parteitag der KPdSU eingeleitete Friedensoffensive eingehender zu erläutern.

I Ausgangspunkt ihrer Überlegungen waren und sind die Beschlüsse der Tagungen des ZK sowie der Beschluß des Politbüros über die Aufgaben der Agitation und Propaganda. Sie nennen als wichtigen Beitrag für die Stärkung der DDR und ihre immer festere Verankerung in der sozialistischen Staatengemeinschaft die konsequente Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe, die Erziehung im Geiste des proletarischen Internationalismus und die Auseinandersetzung mit dem Imperialismus und seiner Ideologie.

Die Wahlversammlung dokumentierte in dieser wie in vielen anderen Parteigruppen: Je höher das sozialistische Bewußtsein der Werktätigen, desto aktiver verwirklichen sie die auf den Be-